

## **Antrag**

**der Abgeordneten Cansu Özdemir, Sabine Boeddinghaus, Deniz Celik,  
Martin Dolzer, Dr. Carola Ensslen, Norbert Hackbusch, Stephan Jersch,  
Christiane Schneider, Heike Sudmann und Mehmet Yildiz (DIE LINKE)**

**Betr.: Winternotprogramm ganztägig und für alle öffnen**

Am 1. November startet in Hamburg das Winternotprogramm 2018/2019. Im Rahmen des Winternotprogramms stellt die Stadt Hamburg zwischen November und März des Folgejahres rund 850 zusätzliche Notschlafplätze für obdachlose Menschen zur Verfügung. Daneben gibt es weitere Schlafplätze der Kirchengemeinden und anderer Einrichtungen. Das Winternotprogramm sieht für die kalte Jahreszeit einen nächtlichen Erfrierungsschutz vor, den die Nutzer/-innen der Einrichtungen tagsüber – auch bei deutlichen Minustemperaturen – verlassen müssen. Eine Ausnahme gibt es nur für erkrankte Obdachlose, diese dürfen auch tagsüber in Einrichtungen des Winternotprogramms verweilen. Es sind jedoch alle auf der Straße lebenden Menschen aufgrund ihrer Lebenssituation physisch und psychisch erschöpft und benötigen deshalb auch tagsüber Wärme und Ruhe. Das Straßenmagazin „Hinz&Kunzt“ sowie die Wohlfahrtspflege fordern deshalb seit Jahren eine Öffnung des Winternotprogramms auch tagsüber. Diese Forderung wurde im letzten Winter in einer Petition von fast 95.000 Hamburgern/-innen unterstützt.

Die Auslastung des Winternotprogramms im letzten Winter war mit einer Quote von 77 Prozent vergleichsweise niedrig (Vorjahr 89 Prozent). Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass eine sehr große Anzahl von obdachlosen Menschen mit der Begründung ungenutzter Selbsthilfemöglichkeiten und einer damit einhergehenden freiwilligen Obdachlosigkeit von der Nutzung des regulären Angebots des Winternotprogramms ausgeschlossen und auf die Wärmestube in der Hinrichsenstraße verwiesen worden sind. Dies betraf vor allem Obdachlose aus der EU.

Im Winternotprogramm 2017/2018 sind insgesamt 377 Menschen an die Wärmestube verwiesen worden, tatsächlich genutzt wurde die Wärmestube aber nur von 116 Personen, das heißt 261 der verwiesenen Personen sind in der Wärmestube gar nicht angekommen (vergleiche Bericht zum Winternotprogramm 2017/2018). Diese Praxis führt dazu, dass die Betroffenen zunehmend in versteckter Armut leben und verelenden. Auch der „Mitternachtsbus“ und die Straßensozialarbeiter/-innen berichteten immer wieder von auf der Straße nächtigenden Personen, die im Winternotprogramm nicht aufgenommen wurden. Die vergleichsweise niedrige Auslastung des zurückliegenden Winternotprogramms ist keine Erfolgsmeldung, die vermeintlich darauf beruht, dass bereits im Sommer mehr obdachlose Menschen in Unterkünfte oder Wohnungen vermittelt werden konnten. Sie ist vielmehr die Auswirkung eines Zwei-Klassen-Angebots. Denn die Wärmestube in der Hinrichsenstraße weist im Vergleich zu anderen Einrichtungen des Winternotprogramms einen deutlich niedrigeren Standard auf. Hier ist eine Übernachtung wie in anderen Einrichtungen des Winternotprogramms nicht vorgesehen. Dies dürfte auch ein Grund dafür sein, dass ein großer Teil der Verwiesenen aus dem Winternotprogramm die Wärmestube nicht genutzt hat.

**Die Hamburgische Bürgerschaft möge beschließen:**

**Die Bürgerschaft fordert den Senat auf,**

1. sicherzustellen, dass das Winternotprogramm 2018/2019 allen obdachlosen Menschen Schutz vor Erfrierung bietet. Ungeachtet der Herkunft der Hilfesuchenden müssen weiterhin der anonyme und voraussetzungslose Zugang sowie die Niedrigschwelligkeit des Winternotprogramms gewährleistet sein. Dabei ist auf Ausweis- und Personenkontrollen zu verzichten.
2. das Winternotprogramm im Winterhalbjahr für alle obdachlosen Menschen ganztägig zugänglich zu machen,
3. die Öffnungszeiten der Tagesaufenthaltsstätten so zu gestalten, dass sie durchgehend Aufenthaltsmöglichkeiten für Obdachlose bieten,
4. die Tagesaufenthaltsstätten auch an Wochenenden und Feiertagen ganztägig zu öffnen,
5. die Tagesaufenthaltsstätten bedarfsgerecht personell und finanziell auszustatten,
6. das Winternotprogramm bis Ende April 2019 zu öffnen, da der April in den letzten Jahren Durchschnittstemperaturen von unter 10°C aufwies,
7. die Kosten hierfür in der Produktgruppe 253.03 im Einzelplan 4 zu berücksichtigen.